

Hoffnung – Güte – Freude: Skizzen

Simone und Michael Schneider

Text und Musik

Gott, du bist die Hoffnung, wo Leben verdorrt, auf steinigem Grund wachse in mir. Sei keimender Same, sei sicherer Ort, treib Knospen und blühe in mir. Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an, in einem neuen Tag blühe in mir. Halte mich geborgen fest in deiner starken Hand und segne mich, segne mich und deine Erde.

Kaum ein Lied im EGplus lässt sich zu so vielfältigen Anlässen singen. Es ist zunächst einmal eingeordnet unter den Gesängen zu Tagzeiten – ein Morgenlied. Das Verzeichnis der Lieder und Gesänge im Anhang des EGplus führt es aber auch den Rubriken „Ende des Kirchenjahres“, „Eingang und Ausgang“, „Nächsten- und Feindesliebe“ sowie „Sterben und Ewiges Leben“. In einigen Bistums-Anhängen des neuen Gotteslobs erscheint es in noch weiteren Zuordnungen wie „Buße“, „Vergeben“, „Familiengottesdienst“ oder „Segen“. Es ist Lied eines einzelnen Beters, einer Gemeinde und Teil der Popmesse „Lied vom Licht“ von Gregor Linßen.

Gott, du bist die Güte, wo Liebe zerbricht, in kalter Zeit atme in mir. Sei zündender Funke, sei wärmendes Licht, sei Flamme und brenne in mir. Und ein neuer Morgen...

Die Liedstrophen sind durchsetzt und angereichert mit biblischer Sprache, sie spielen mit den Texten anderer Lieder aus dem Gesangbuch. Bilder aus der Natur stehen neben den großen theologischen Begriffen von Hoffnung, Güte und Segen. Und die Musik betont die Leitbegriffe – eine Synkope auf „Hoffnung, Güte und Freude“, eine Pause vor „wachse, atme, lebe“.

Gott, du bist die Freude, wo Lachen erstickt, in dunkler Welt lebe in mir. Sei froher Gedanke, sei tröstender Blick, sei Stimme und singe in mir. Und ein neuer Morgen...

Eine einfache Melodie, die in jeder Phrase wieder neu aufblüht, um dann im Refrain die Spitzentöne zu erreichen – die eingängige Musik trifft auf einen Text, der durchaus theologische Zumutungen enthält: Im Singen steht fest „Gott, du bist die Hoffnung, die Güte, die Freude“, da gibt es Gewissheit „Und ein neuer Mor-

gen bricht auf dieser Erde an.“ Auf diesen Indikativ folgt Imperativ auf Imperativ. Das Lied stellt Ansprüche an Gott selbst: „wachse, atme, lebe in mir“, „blühe, brenne, singe in mir“, „halte mich geborgen“, „segne mich“.

Homiletische Skizzen

Und ein neuer Morgen – Morgen des Tages, Morgen der Erde, *Morgenglanz der Ewigkeit* (EG 450). Der Morgen als Zeit und Raum für das Neuwerden und Wiedererwachen. Zeit der Neuorientierung – gen Osten... *Frühmorgens, da die Sonne aufgeht...* (EG 11). Nicht irgendeine Sonne ist es, die Christenmenschen im Osten aufgeht, sondern die *Sonne der Gerechtigkeit* (EG 262). In ihr bricht sich das neue Leben Bahn, am Morgen des Tages, am Morgen der Welt, Neuanfang in einem neuen Tag. *Brich an, du schönes Morgenlicht und lass den Himmel tagen* (EG 33) – Ja, ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an, in einem neuen Tag. Immer wieder stehen wir am Morgen auf, einmal werden wir auferstehen. Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten (Epheser 5,14).

Manchmal gleicht das Leben einem Trümmerfeld, bewegen wir uns auf steinigem Grund, unsicher, tastend, was eben noch geblüht hat, ist verdorrt. Dass dennoch Hoffnung wächst und grünt, dass Knospen blühen – unter dem Segen Gottes kann das geschehen. Wenn die Welt in mir oder um mich herum dunkel ist, Lachen im Keim erstickt und ich mich wie abgestorben fühle, lebt Gott als froher Gedanke in mir, öffnet er meine Augen für den tröstenden Blick meines Gegenübers.

Die steinigen Wege, die Wüstenerfahrungen und das Scheitern kann mir ja niemand abnehmen. Ich bleibe in Gottes Hand. Und es wird ein neuer Morgen kommen. *Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern. So sei nun Lob gesungen, dem hellen Morgenstern! Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein* (EG 16). Selbst da, wo Liebe zerbrochen ist und Kälte sich breit gemacht hat, vermag Gottes Geist als zündender Funke und wärmendes Licht neu zu beleben und zu entflammen, vermag er Zerbrochenes zu heilen und Neuanfänge zu eröffnen. „Wo auch immer wir in Beziehung bleiben, wo auch immer wir auf Verbindung bestehen, ist der Heilige Geist am Werk, der wärmt und weicher macht, was kalt ist, und repariert und erneuert, was in und zwischen den Dingen zerbrochen ist.“¹

¹ Richard Rohr, *Der göttliche Tanz. Wie uns ein Leben im Einklang mit dem dreieinigen Gott zu tiefst verändern kann*, Aslar, 2017, S. 206.

Den Kontakt zu Gott nicht abreißen zu lassen, immer noch etwas von Gott zu erwarten, das ist der erste Schritt. Halte mich geborgen fest in deiner starken Hand und segne mich, segne mich und deine Erde. So kann ich aufstehen, weitergehen, zuversichtlich.

Unsicheres Terrain braucht Worte, die Sicherheit geben und gute Erfahrungen, die sich bewährt haben. Neues und Unbekanntes ist ja nicht per se angsteinflößend, im Gegenteil, es ist auch herausfordernd und verheißungsvoll. Im Neuen kann etwas blühen, brennen, singen, so dass die Erde, der Tag, mein Leben verändert wird. Zugleich braucht es den sicheren Ort, die Geborgenheit im Übergang und im Neubeginn. Erstaunlicherweise ist Gott beides zugleich – der sichere Ort der Geborgenheit, wie auch Hoffnung, Güte und Freude, die in mir wachsen, brennen und singen.

In der Dämmerung mit dem Morgenlicht rechnen, auf steinigem Grund das zarte Pflänzchen entdecken, selbst in dunkelster Trauer Freude ahnen, und Gott zutrauen, dass er segnend in mir wirkt und mich in seiner Hand geborgen hält– davon singt dieses Lied.

Gebete

Tagesgebet

Herr, ewiger und allmächtiger Gott,
unsere Welt wird einmal vergehen, aber dein Reich kommt.
Selbst wenn alles in unserem Leben zerbricht und in Scherben liegt, die Hoffnung auf dich bleibt bestehen.
In kalter Zeit sende uns dein wärmendes Licht.
In Trauer bitten wir um deinen Trost.
Halte uns geborgen in deiner starken Hand.
Das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Fürbittengebet

Gott, du bist die Hoffnung
- wider alle Hoffnungslosigkeit,
- am Ende eines Menschenlebens,
- in Trauer und Schmerz,
- im Abschied und im Verlust geliebter Menschen,
In Dürre und Verzweiflung wachse und blühe in mir.

Gott, du bist die Güte...

- gegen die Härte und Erbarmungslosigkeit dieser Zeit,
 - gegen alle Herzlosigkeit und Gleichgültigkeit,
 - an der unser Leben gemessen wird,
- in Dunkelheit und Kälte atme und brenne in mir.

Gott, du bist die Freude...

- trotzig gegenüber aller Freudlosigkeit,
 - aufmunternd in aller Verzagttheit,
 - heilsam in Trauer und Schmerz,
- In Sprachlosigkeit und Tod singe und lebe in mir.

Simone Schneider, Pfarrerin

Dr. Michael Schneider, Theologe und Kirchenmusiker

Schlüchtern